



Gesprächsleitfaden

zur Gestaltung beratungs- und kompetenzorientierter Nachbesprechungen/Reflexionsgespräche

1. Einen gesprächsförderlichen Rahmen schaffen
1.1 Günstige Rahmenbedingungen schaffen <ul style="list-style-type: none"> • Nachbesprechung möglichst zeitnah nach der Durchführung einplanen • Einen realistischen Zeitrahmen setzen • Räumliche Bedingungen arrangieren (Besprechungsraum reservieren, etc.)
1.2 Das Gespräch nicht-dirigierend führen <ul style="list-style-type: none"> • Die Gesprächssituation definieren „Wie muss das Gespräch verlaufen, dass Sie im Nachhinein sagen, es hat sich gelohnt?“ „Es geht hier vor allem um Ihre Reflexion, ich werde deshalb nur einige Gesprächsimpulse geben“. • Studierende sprechen lassen- sich selbst zurücknehmen „Worüber möchten Sie zuerst sprechen?“ • Auf vereinbarte bedeutsame Themen der Studierenden eingehen „Was war Ihnen bei dieser Einheit am wichtigsten?“ „Ich möchte mit Ihnen vor allem diese Situation exemplarisch besprechen...“ (nicht „alles“ ansprechen, sondern abwägen, was aus der Fülle der Beobachtungen speziell für diesen Lernenden in seiner Situation hilfreich sein könnte). Mögliche Auswahlkriterien dazu: <ul style="list-style-type: none"> - Ob eine Situation wirklich grundlegend für die Gestaltung von Lernumgebungen ist - Ob dadurch ein für das Praktikum wichtiger Schwerpunkt angesprochen wird - Ob es überhaupt hilfreich ist, mit der Person hier und jetzt darüber zu sprechen • Das Gespräch strukturieren und zusammenfassen „Welche Situation sollen wir als Nächstes besprechen?“ Nochmals zusammenfasst: „Was ist für Sie bei diesem Punkt das Wichtigste gewesen?“ „Haben Sie das Gefühl, dass Sie in dieser Nachbesprechung etwas für sich gewonnen haben...?“
1.3 Ein personenzentriertes Gesprächsklima unterstützen <ul style="list-style-type: none"> • Wertschätzung: „Entscheiden Sie selbst, ich weiß, dass ich mich auf Sie verlassen kann“. „Worüber möchten Sie ausführlich Rückmeldung haben?“ • Einführendes Verstehen „Sie sind enttäuscht, dass die Kinder Ihren Anregungen nicht gefolgt sind“. „Sie haben gespürt, dass es zu viel Material auf einmal war, aber es war Ihnen auch wichtig, alle vorbereiteten Materialien vorzustellen“. „Der Vorwurf von Frau S. hat Sie hart getroffen. Ich kann gut nachvollziehen, dass Sie in dieser Situation emotional reagiert haben“.

- Echtheit: Sich selbst als Person zeigen, von eigenen Wahrnehmungen oder Gefühlen sprechen...
„Ich konnte es schwer aushalten, dass Sie die Kinder so lange nichts tun ließen“.

2. Möglicher Ablauf einer beratungs- und kompetenzorientierter Nachbesprechung

2.1 Gesprächseinstieg

Gesprächseinstieg: „Sie haben das erste Wort, um Ihre Wahrnehmungen zu Ihrer Einheit darzustellen“
„Womit möchten Sie beginnen?“
„Was liegt Ihnen bei dieser Einheit besonders am Herzen?“
„Welches Thema/welche Erfahrung möchten Sie zuerst klären?“

2.2 Bildungsaktivität differenziert betrachten

Welche Lernprozesse haben Sie bei den Kindern angestoßen?
Wurden die Voraussetzungen und Interessen der Kinder angemessen berücksichtigt?
Wo und wie konnten sich die Kinder aktiv beteiligen?
Waren die eingesetzten Methoden zielgerichtet/dem Thema entsprechend angemessen gewählt und abwechslungsreich?

2.3 Gelungenes herausarbeiten

Leitfrage: Wenn Sie diese Einheit nochmals machen würden, was würden Sie genau so wieder machen? Was sollten Sie unbedingt so beibehalten?

Wenn Sie Ihre Einheit in Bezug auf das Gelingen auf einer Skala von 1 bis 10 einordnen müssten, wo würden Sie sich einordnen und warum? Welche Stärken/Kompetenzen haben zum Erreichen dieser Stufe auf der Skala geführt?

- Positives bewusstmachen
Mentor*in: „Was ist Ihnen heute besonders gelungen?“
Studierende*r: „Diesmal ist mir wirklich gar nichts gelungen“
Mentor*in: „Wirklich gar nichts?“ Studierende*: „Naja...“ Mentor*in: „Was noch...?“
- Wirksamkeit des Verhaltens rückmelden
„Den Kindern hat geholfen, dass Sie die einzelnen Arbeitsschritte mit Bildern dokumentiert hatten“.
- Ermutigung/Komplimente
„Ich bin beeindruckt wie konsequent sie dabeigeblichen sind“.
„Es ist für mich nicht selbstverständlich, wenn sich jemand auch außerhalb der Pflichtaufgaben so engagiert wie Sie.“.
- Gelungenes konkretisieren
„Was genau heißt für Sie „konsequent sein“?“
„Was machen Sie konkret, wenn Sie konsequent sind?“
„Woran würden die Kinder merken, dass Sie konsequent sind?“
„Ich stimme Ihnen zu, dass die Kinder heute sehr motiviert dabei waren. Können Sie sich an ein Beispiel erinnern, an dem dies besonders deutlich wurde?“
- Gelungenes begründen
„Sie sagen, die Kinder hatten Spaß bei der Arbeit. Woran machen Sie das fest? Was war Ihr Anteil daran? Was genau würden Sie daher nochmal so machen?
Warum ist es überhaupt wichtig, so- und nicht anders- zu handeln?“

2.4 Anregungen zur theoriebezogenen Reflexion

Leitfrage: Wie können die praktischen Erfahrungswerte mit der Theorie verknüpft werden? Auf welche theoretischen Konzepte kann Bezug genommen werden?

- Begründung von Erfahrungen
„Was waren Ihre Überlegungen dazu?“
„Was könnte Ihr Anteil sein, dass es (nicht) geklappt hat?“

„Welche Kriterien Ihres Schwerpunktthemas haben Sie hier umgesetzt?“

- Klärung von Hintergründen

„Sie haben die einzelnen Leistungen der Kinder hervorgehoben. Was waren Ihre Überlegungen dazu? Welche Vorstellungen leiten Sie dabei?“
„Steht hinter Ihrer Entscheidung, die Kinder in von Ihnen bestimmten Gruppen zusammenarbeiten zu lassen ein bestimmtes Konzept?“
„Gibt es Inhalte aus den Seminaren an der Hochschule, die Ihre Überlegungen zu...stützen?“
- Theoriegestützte Kommentare

„Was Sie in dem Gespräch zu der Mutter gesagt haben, war ein gelungenes Beispiel für ‚einfühlerndes‘ Verstehen“.
- Begründete Anregungen

„Nach dem Konzept der ‚gewaltfreien Kommunikation‘ nach Marshall Rosenberg ist es günstig, die eigenen Bedürfnisse klar zu äußern. Wie könnten Sie dies in einer ähnlichen Situation tun?“
„Im Gegensatz zu Gisela Lück schlägt Gerd Schäfer eine offenere Herangehensweise an das Experimentieren vor und betont dabei die Eigenaktivität der Kinder. Wenn Sie ihr Angebot einmal aus dieser Perspektive betrachten...?“
„Nach dem Prinzip des entdeckenden, forschenden Lernens würde ich die Kinder an dieser Stelle dazu ermuntern, eigene Fragen und Hypothesen aufzustellen, indem ich...“

2.5 Offenes ansprechen, „Fragwürdiges“ thematisieren

Leitfrage: Wenn Sie diese Einheit nochmals machen würden, was würden Sie anders machen? Was hat Sie irritiert? Was genau? Was könnten Sie verändern, dass die Einheit Ihnen noch besser gelingt? Worin wollen Sie noch besser werden?

- Beobachtungen nicht-wertend beschreiben, nach Begründungen fragen

Statt: „Das kann man so nicht machen“ „Was war Ihnen dabei wichtig es so zu machen?“
„Sie sind nicht auf den Beitrag von L. eingegangen, sondern haben gleich den nächsten Punkt angeschnitten. Was war dabei Ihre Absicht?“
Mentor*in: „Nachdem Sie den Kindern die Aufgabe erklärt haben, haben die Kinder Sie fragend angeschaut und zögernd mit dem Ausschneiden begonnen
Wie sehen Sie das?“
Studierende*r: „Naja ich glaube die haben nicht verstanden, was ich von ihnen wollte; vielleicht habe ich das auch nicht genau genug erklärt“.
- Auf Gefühle eingehen/Begründungen einfühlsam anhören

Statt: „Das kann jedem mal passieren...“ „Es ist Ihnen unangenehm, dass es passiert ist...“ „Sie sind enttäuscht, dass es nicht geklappt hat“.
„Ihnen war in dieser Situation wichtig, dass keine Unordnung entsteht“.
„Sie haben noch Angst, sich auf eine solche freie Situation bei der Gruppenarbeit einzulassen...“.
- Offenes theoretisieren

„Welche Annahmen leiten Sie dabei, dass Ihr Verhalten ungünstig war?“
„Sie bedauern es, dass Sie zu streng reagiert haben, weil das nicht Ihren Werten entspricht, was bedeutet für Sie streng?“
- Handlungsalternativen anregen

„Wenn Sie diesen Einstieg nochmals machen würden, wie würden Sie dann vorgehen?“ „Was tun Sie dann konkret?“
„Wie könnten Sie Ordnung erreichen und die Kinder gleichzeitig freier arbeiten lassen?“
„Können Sie sich an eine Situation erinnern, wo Ihnen das bereits gelungen ist?“
- Offene Vorschläge anbieten

„Wie stehen sie zu dem Vorschlag, den Konflikt in einem Gesprächskreis nochmals aufzugreifen?“

„Was halten Sie davon, wenn Sie einmal beobachten, wie ich Kindern eine Arbeitsaufgabe beschreibe und wir schauen uns danach an, welche Kriterien für eine verständliche Aufgabenbeschreibung wichtig sind? “

2.6 Zukünftiges konkretisieren

Leitfrage: Welche dieser Aspekte sind für Sie persönlich bedeutsam und wie wollen sie diese bei der nächsten Einheit bearbeiten und ausprobieren? Was nehmen Sie sich als nächstes vor?

- Bedeutsame Ziele aus Sicht der*des Studierenden:
„Welche neuen Lernziele ergeben sich für Sie aus dieser Erfahrung?“(weniger ist hier mehr, 1-2 Ziele sind häufig genug)
Bedeutsames Ziel aus Sicht des*der Praxismentors*in
„Ich halte es für wichtig, dass Sie sich mit dem Bereich „Gesprächsführung“ auseinandersetzen“.
- Zielvorstellungen präzisieren und visualisieren
„Haben sie vor Augen, wie Sie das in Zukunft konkret machen werden?“
„Wie fühlt es sich an, wenn Sie sich vorstellen, Sie stehen gelassen vor der Mutter S. und reagieren ruhig und sachlich auf deren Vorwürfe“.
- Verhaltensweisen demonstrieren und trainieren
„Ich schlage vor, dass Sie bei dem Elterngespräch mit Frau S. dabei sind und beobachten, wie ich auf mögliche Vorwürfe reagiere“.
„Lassen Sie uns ein solches Gespräch doch einmal in einem Rollenspiel durchgehen. Sie übernehmen die Rolle von Frau S. und ich diejenige von Ihnen, ok?“
- Stärken und Ressourcen betonen
„Was würden Sie brauchen, damit sie sich das nächste Mal besser „durchsetzen“ können?“
„Erinnern Sie sich daran, wie Sie in der letzten Stunde die Kinder zur Ruhe geführt haben? Das war eine gute Art und Weise sich Gehör bei den Kindern zu verschaffen“.
„Wann und wo haben Sie sich schon einmal gut durchsetzen können? Was genau war da anders?“
„Wie fühlt es sich an, wenn Sie sich vorstellen, Sie stehen vor der Kindergruppe und können sich gut durchsetzen?“
„Wie hoch auf einer Skala von 1-10 setzen Sie sich jetzt bereits durch?“
„Was genau tun Sie, wenn Sie bereits Durchsetzungsfähigkeit hätten?“
„Welche Ihre Stärken könnten helfen, an dieses Ziel zu kommen?“

2.7 Abschluss des Gesprächs

Abschließend können die wahrgenommenen Kompetenzen und Stärken der*des Studierenden nochmals zusammengefasst und zum Abschluss übergeleitet werden.

„Können wir das Gespräch jetzt abschließen oder ist noch etwas offen?“

„Was sind für Sie die wichtigsten Ergebnisse des Gesprächs?“

„Welche drei Dinge wollen Sie sich für die Weiterarbeit vornehmen?“

„Zu Beginn des Gesprächs haben Sie benannt, wie das Gespräch verlaufen sollte, damit Sie im Nachhinein sagen, es hat sich gelohnt?

„Gibt es etwas, was wir bei der nächsten Nachbesprechung anders machen sollen?“

Würdigung

„Ich habe es sehr geschätzt, dass wir so offen reflektieren können“.

„Wie erleben Sie unsere Gespräche? Sollten wir beim nächsten Gespräch etwas verändern?“

Der Leitfaden wurde in Anlehnung an das Beratungskonzept von Hubert Teml erstellt, siehe hierzu Teml, H. (2002). „Praxisberatung“ als Förderung von „Praxisreflexion“. In Klement, K., Lobendanz, A. & Teml, H. (2002). Schulpraktische Studien. Innsbruck: Studienverlag
Weiterhin wurde Bezug genommen auf Köhler, K. & Weiß, L. (2015). Unterricht kompetenzorientiert nachbesprechen. Weinheim: Beltz.